

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Sonntag den 2. Juli 1882.

№ 75.

Die Einführung der Buchdruckerkunst in München.

Laut urkundlicher Nachweise erschien in München am 28. Juni 1482 das erste gedruckte Buch unter dem Titel „Mirabilia urbis Romae“; dasselbe ist nur noch in einem Exemplar vorhanden und befindet sich in der Schatzkammer der Kgl. bayerischen Hof- und Nationalbibliothek. Die letzte bedruckte Seite des Buches sagt: „Also hat bis puchlein ain end. Ihesus vnd Maria vnsern kumer wend. Gedruckt vnd volendet von Hans Schauer zu München. Anno domini MCDLXXXII. jar an Sanct Peter vnd Pauls abent.“ Es wäre dieses also der oben angegebene 28. Juni. Das Datum ist ein Beweis, daß man bereits vor 1482 in München die Manier, mit beweglichen Lettern zu drucken, kannte, weil ja bekanntlich unsere Vorfahren zu der Herstellung eines Werkes in anbetracht der noch sehr unvollkommenen Hilfsmittel oft den Zeitraum von mehreren Jahren benötigten; da sich aber die wirkliche Zeit des Entstehens der ersten Druckeinrichtung nicht mit Bestimmtheit nachweisen läßt, so mußte man wohl oder übel sich an das vorgefundene früheste Datum halten, wollte man sich bei der Feststellung der Jubiläumszeit auf historische Momente stützen. Außer München sind in diesem Jahre noch zehn andere Städte in der gleichen Lage, dieses Fest zu begehen: Guadalajara und Zamora (Spanien), Odense (auf Fünen), Pisa, Aquila (in den Abruzzen), Memmingen, Meß, Promontour, Neutlingen und Wien. Wenn nun bei diesen Städten auch das Jahr 1482 als das erste der Ausübung der Buchdruckerkunst bekannt ist, so weiß doch außer Pisa, Promontour und Neutlingen nur München den Tag, an welchem das erste Buch die Presse verließ. Die Nachbarstädte Regensburg (1485), Ingolstadt (1487), Freising (1495) sind auch baldigst in der Lage, ihr 400jähriges Jubiläum der Einführung der Buchdruckerkunst in ihren Mauern zu feiern, wogegen die anderen bayerischen Städte: Bamberg (1461), Augsburg (1468), Nürnberg (1470), Lauringen (1473), Eichstätt (1478), Würzburg (1479) diese Gelegenheit bereits veräußert haben.

Neben den ersten Buchdrucker in München haben die von dem Kgl. Geheimsekretär und Stadtarchivar Ernst v. Desstouches angestellten Nachforschungen in den Ratsprotokollen, Stadtkammer- und Steuerrechnungen sowie in den Grundbüchern der Stadt ergeben, daß um das Jahr 1482 ein gewisser Hans Schauer in der Rosengasse wohnte und einen jährlichen Steuerbetrag von 60 Pf. entrichtete. Derselbe war seines Zeichens „Schreiber“ und wurde vom Räte der Stadt wiederholt zu Schreibgeschäften gegen spezielle Honorierung verwendet; es ist kein Zweifel darüber, daß dieser Schreiber, sobald er Kenntnis von der neuen Kunst, welche das seitherige mühevollen Abschreiben der Bücher hinfällig machte, erlangt hatte, sich dieselbe zu nütze machte und auch ausübte. Als Nachfolger Schauers finden sich Bene-

dikt Buchpinner, Buchdrucker und Formschneider (1488), und Johann Schopfer oder Schobler (1500 bis 1524). Auch ein gewisser Wolfgang Stöckel, welcher 1495 zu Leipzig und 1524—1525 in Dresden druckte, unterließ es später nie, seinem Namen De Monaco oder Monacensis beizufügen.

München war um jene Zeit, obwohl fürstliche Residenz, doch noch ein ziemlich kleines Städtchen, das sich bei weitem nicht mit den bedeutenden Städten Augsburg und Nürnberg messen konnte; kein Wunder also, wenn dort die Kunst bereits früher florierte. Doch blieb es keineswegs zurück, nachdem es in den Reigen der druckenden Städte eingetreten war, und hauptsächlich war es die künstlerische Richtung, die es mit Erfolg kultivierte; es sind einzelne hervorragende Leistungen aus dem 16. Jahrhundert vorhanden, deren Nachahmung selbst mit den raffiniertesten Mitteln unserer in technischer Beziehung doch weit vorgeschrittenen Zeit nicht zu ermöglichen war. Mit der Vergrößerung der Stadt nahm auch die Zahl der Buchdruckereien zu, so daß zu Anfang des 17. Jahrhunderts bereits drei fünf gezählt wurden, welche allerdings durch den dreißigjährigen Krieg wieder auf zwei zusammenschwanden. Heute nimmt München mit seinen Erzeugnissen wieder einen hervorragenden Platz in der typographischen Welt ein und ist deshalb vollkommen berechtigt, einen solchen Moment wie den vorliegenden festlich zu begehen.

Am Sonnabend den 17. Juni nun gaben sich die Buchdrucker Münchens mit ihren Bekannten ein Stellbischein im großen Saale der Brauerei Zum Münchener Kindl, zu dem von seiten des Komitees auch Einladungen an die Behörden und einzelne hervorragende Gelehrte ergangen waren. Der ganze Niesenbau war aufs reichste geschmückt; die Kolossalbüste Gutenbergs ward von Blumen und Gewächsen fast erdrückt. Es mochten ungefähr zweitausend Personen anwesend sein, unter welchen besonders die Kgl. Staatsminister Dr. v. Luz und Frhr. v. Graßheim sowie der Kgl. Polizeidirektor Frhr. v. Pechmann bemerkt wurden. Das Programm war sehr reichhaltig, nur verriet es in seiner Zusammenfassung die Eile, mit welcher es entworfen wurde. Die Wahl einiger kriegerischer Lieder war bei diesem Anlaß mindestens verfehlt, während von Herweghs prachtvollem Liede „Der beste Berg“, das wie kein anderes für eine solche Feier fast geschaffen erscheint, gänzlich abgesehen war. Der gesangliche Teil wurde von dem vereinigten Sängerkorps der Vereine Typographia und Gutenberg ausgeführt.

Die Druckfächer waren sämtlich in mustergiltiger Weise hergestellt und hatten sich hieran die Offizinen Dr. M. Huttler, Knorr & Hirth und R. Oldenbourg beteiligt. (Bei einer Kritik der Jubiläumsarbeiten setzen wir zunächst voraus, daß unsere Leser wissen, daß in München die Renaissance das Feld beherrscht; wir haben hier in Knorr & Hirth eine Druckerei, der die Formen der Renaissance des Mittelalters zum Gesetz geworden sind. Ferner ist die Huttler'sche Offizin eine Pfliegerin dieser Richtung

und die übrigen folgen, soweit sie in Betracht kommen, mehr oder weniger diesen Beispielen. Die Jubiläumsarbeiten zeigen sich sämtlich im Stile der Renaissance und zwar sind die Eintrittskarte und das Programm von Knorr & Hirth, der Prolog, ein Gedenkblatt und ein Lied von Oldenbourg gedruckt. Von den Arbeiten dieser Offizin ist es die Karte, die unser Gefallen besonders erregt. Gerade bei einer 400jährigen Jubelfeier ist das strenge Ansehen an die Formen des 15. Jahrhunderts gerechtfertigt und das ist bei der in sechs Farben gedruckten Karte der Fall; wir wären noch ein wenig radikaler gewesen und hätten die Zwischenzeilen „der“ und „im“ angehängt, überzeugt, den Intentionen der Alten und den modernen Ansichten über Raumverteilung hierdurch gerechter geworden zu sein. Nebenbei sei noch bemerkt, daß der Setzer gut gethan, wenn er die Blätter der Umsfassung alle so angewandt hätte wie an der linken Seite des untern Querbalkens. Das Programm ist bis auf die Holzschnitte moderner ausgefallen und eine hübsche Leistung. Die Oldenbourg'sche Offizin präsentierte sich mit ihren Arbeiten zum erstenmale einem größern Fachkreise und nicht ohne Erfolg. Herr Oldenbourg hat sich, wenn wir nicht irren, in der Pierer'schen Hofbuchdruckerei in Altenburg in die Mythen der modernen Satzkunst einweihen lassen und er ist redlich bemüht sein Wissen und Können nach dieser Richtung zu verwerthen. Der Satz und die Ausstattung der von ihm gelieferten Festarbeiten sind würdig, sie halten sich streng an die Regeln; die Umrahmung des Prologs könnte sich hinsichtlich ihrer Ornamentierung etwas mehr dem geltenden Geseze anbequemen, indes ist solches nur dem mit scharfem Auge begabten Fachgenossen bemerkbar. Mit der roten Farbe scheint man hier kein besonderes Glück zu haben, das Rot der sämtlichen Festarbeiten ist nicht so wie es sein soll, es fehlt das jugendliche Feuer. Red.)

Der Prolog, gebichtet von Hermann Lingg, vorgetragen von dem Kgl. Hofschauspieler Pfabisch, verfehlte nicht, durch seine markige und edle Sprache tiefen Eindruck hervorzurufen.

Nach einigen Gesangsstücken begann der Buchhändler R. Fr. Mayer die Festrede, welche in ruhiger objektiver Weise den Entwicklungsgang der schwarzen Kunst bis auf unsere heutige Zeit schildert und mannigfache Vergleiche zwischen den verschiedenen Epochen des Lebens und Sinkens derselben anstellt. Mit folgenden trefflichen Worten schließt der begabte Redner:

„Es ist naturgemäß, daß bei einem Erinnerungs- und Jubelfest, welches die Buchdruckerkunst feiert, ob in Deutschland oder einem andern europäischen Lande, ob diesseits oder jenseits des Meeres, der erste Gedanke der bewundernden und dankbaren Erinnerung dem Altmeister gilt, Johannes Gutenberg, ihm, der das Bedürfnis seiner Zeit erfassend eine Erfindung ins Leben führte, die den menschlichen Gedanken über Raum und Zeit hinweghob und ihm je nach seinem Verdienst ewige Dauer und

Verbreitung in aller Welt sicherte. Die Entfesselung des Gedankens von Raum und Zeit durch das gedruckte Wort ist ein Verdienst so hoch und so wertvoll für die ganze Menschheit, daß sich damit keine andere Erfindung der folgenden Zeit messen kann. Sind ja die bedeutendsten derselben, so insbesondere die Benutzung der Dampfkraft, in die Dienste von Gutenbergs Erfindung getreten, ohne etwas Neues an ihre Stelle zu setzen, und nur berufen, jenem einfachen Prinzip der beweglichen Lettern und der Presse zur vollkommern und auszigibigern Verwertung zu verhelfen. Ihm also, seinem Namen, sei der Ehrenplatz in unserm Festsaal, der Ehrenplatz in unseren Festgedanken geweiht. Unter seinem Schutz und Vorbilde aber dürfen wir auch einen Blick hinauswerfen in die Zukunft. Einen schönen Weg der Entwicklung hat die Buchdruckerkunst in unserer Vaterstadt seit vier Jahrhunderten durchgemacht, allein die Kunst bleibt Kunst; sie ist, wie der Dichter sagt, das Streben, das Göttliche in Formen darzustellen; das Streben nur, denn das Gelingen ist des Menschen Werk auf Erden nun und nimmer. Aber ohne Streben keine Kunst. Sollten wir diese der Bedeutung unsers Festes gewidmeten Worte würdiger abschließen können, als indem wir im Hinblick auf das allen Wirblichkeiten des Lebens trogende Streben des großen Erfinders uns in der Hoffnung vereinigen, daß auch Münchens Buchdruckerkunst, gestützt: von dem unentwegten Streben ihrer Jünger, weiterhin gedeihe und daß unsere Enkel und Ur-enkel nach Ablauf eines weitem Jahrhunderts in freudiger und dankbarer Erinnerung auf diesen Tag zurücksehen? Vereinigen Sie sich mit mir in dem begehrtesten Ruf auf das fröhliche Wägen und Gedeihen der Buchdruckerkunst in München."

Nachdem sich der stürmische Beifall gelegt, toastierte Herr Hans Oldenburg auf den König Ludwig von Bayern und sandte im Namen des Münchener Buchdruckervereins ein Huldigungstelegramm an denselben ab; Herr Verlagsbuchhändler Wassermann brachte ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus, Herr Buchhändler Schöninger auf die Gäste, Herr Kommerzienrat Adam auf die Festgeber. Zum Schluß trug Herr Hofschauspieler Pfadisch noch ein von dem bekannten Dichter Franz Trautmann verfaßtes humoristisches „Telegramm vom Himmel an die Münchener Buchdrucker“ vor, in welchem Hans Schauer seinen Nachfolgern und Kollegen am Harstrand Gruß und Segen herabschickt, zugleich aber erzählt, in welcher Weise man da droben die Nachrichten von der Feier des 400jährigen Jubiläums aufgenommen. Ein endloser Jubel hallte nach Bekanntgabe dieser sinnigen Dichtung durch die weiten Räume und legte sich erst, als der Verfasser sich selbst dem Publikum gezeigt hatte.

Während des Abends war ein Glückwunschtelegramm vom Vorstand des Kronlandsvereins für Buchdrucker und Schriftgießer in Tirol und Vorarlberg eingegangen, am nächsten Morgen langte der Dank des Königs sowie ein Schreiben des Regierungspräsidenten von Oberbayern an, in welchem letzterer der Buchdruckerchaft Münchens zu den jüngsten Erfolgen auf der künstlerischen Bahn gratulierte und zugleich seinem Bedauern, bei der Feier nicht anwesend sein zu können, Ausdruck gab.

Durch die unermüdeten Nachforschungen des städtischen Archivars ist es nicht allein gelungen, interessante Notizen über die Person des ersten Buchdruckers in München zu erhalten, sondern sogar das Haus ausfindig zu machen, in welchem zum erstenmale die Kunst des Druckens geübt ward. An diesem Hause soll nun eine Gedenktafel angebracht werden, welche dem Vorübergehenden in leicht auffälliger Weise das Dentwürdige derselben kundthut. M.

Korrespondenzen.

2 Bremen. (Schluß des Gantagsberichts.) Nach kurzer Pause wird Punkt 6: Abänderung des Gaustatuts, in Angriff genommen. Hierzu liegt

ein Antrag von Emden vor: „Wilhelmshaven dem Bezirk Oldenburg zuzuteilen.“ (Wilhelmshaven gehörte nach § 2 des Gaustatuts bisher zum Bezirk Ostfriesland.) In den Motiven wurde betont, daß Wilhelmshaven seiner geographischen Lage nach entschieden günstiger für Oldenburg liege und nach Ansicht Kunts es vorteilhafter betr. der Agitation sei, wenn dasselbe Oldenburg zugeteilt würde. Nachdem Welchert sich nach der dortigen Mitgliederzahl erkundigt, sprechen noch Binzer, Loose und Tell für den Anschluß, worauf derselbe angenommen wird und der Bezirk Oldenburg nunmehr die Orte im Großherzogtum und Wilhelmshaven umfaßt. Ebenso werden dem Bezirke Weser-Elbe die Orte Bassum, Bruchhausen und Walsrode beigelegt. Zu § 4 kommt die Einschaltung: „nach seinen Chargen“ und beginnt nunmehr der erste Absatz folgendermaßen: „Die Leitung und Verwaltung des Gauvereins geschieht durch den Gauvorstand, welcher nach seinen Chargen aus allgemeinen Wahlen zc.“ (s. Statut). Zu § 4 Abs. 2 ist folgende Einschaltung beantragt: „und zwei Beisitzern“. Loose hebt u. a. hervor, daß es in vielen Fällen von großem Vorteil sei, wenn dem Vorstande zwei Beisitzer zur Seite ständen, ja er betrachte sogar die Beisitzer als integrierenden Teil des Vorstands und will dieselben zu Delegierten wählbar wissen, worüber sich eine längere Debatte entspinnt, an welcher sich Nisius, Binzer, Hennig, Corbes, Farer, Tell und Vockelmann beteiligen; ferner kommt noch ein Amendement dazu: Nisius will zur Sicherheit angefügt wissen, „daß die Beisitzer sowohl als auch der Vorstand in der Gauversammlung keine Stimme haben, damit man sich vorkommenden Falls auf das Statut berufen könne. Es wird hierauf der Absatz 2 des § 4 in folgender Fassung angenommen: „Der Gauvorstand besteht aus einem Vorsteher, einem Kassierer, einem Schriftführer und zwei Beisitzern, die sich im Behinderungs-falle gegenseitig vertreten. In den Versammlungen hat der Vorstand kein Stimmrecht.“ Ferner berührt Hennig noch den § 8, betreffend die pünktliche Ein-sendung der Gelber und Mitgliederverzeichnisse sowie der Vierteljahrsberichte, welches leider nicht immer der Fall sei, wodurch dem Gauvorstand das Geschäft sehr erschwert würde, worauf Nisius einen dies-bezüglichen Appell an die Mitglieder für nötig hält, welcher Vorschlag angenommen wird. — Punkt 7. Antrag Emden: „Vom 1. Juli c. an den die Vororte berührenden ausgesteuerten Kollegen auf Kosten der Gaukasse eine Extrunterstützung zu gewähren, deren Höhe jedes Jahr durch den Gantag zu bestimmen ist“. Nisius betont, der Antrag sei entstanden, weil die Bezirkskasse einen derartigen Fonds nicht habe und durch den Antrag die Lasten für alle im Gau gleichmäßiger würden; Rosen-lehner konstatiert, daß der Obergau und Hannover auch eine derartige Maßregel getroffen und die durch dieselbe uns entstehende Ausgabe wohl 25 Mk. pro Jahr nicht übersteigen werde. Kunst spricht gegen den Antrag; es würden dann mindestens sechs Zahlstellen im Gau nötig werden und sich eine bedeutende Mehrausgabe (ca. 84 Mk.) herausstellen, da konsequenterweise die nichtbezugsberechtigten Kollegen ebenfalls Unterstützung erhalten müßten. Die Reisenden bekämen ohnehin schon an verschiedenen Stellen in derartigen Fällen Unterstützung. Er glaubt, daß die Reisenden sich jetzt besser ständen. Gegen den Antrag sprechen noch Binzer, Tell, Welchert, Loose, Corbes, Vockelmann u. a., worauf Ablehnung erfolgt. — Punkt 8. Nekurse und Bes- schwerden. Ueber diesen Punkt wird eine Diskussion eröffnet, in der die Redaktion des Corr. viel genannt wurde, besonders wegen Zurückweisung von Entgegnungen auf Artikel im Corr.; jedoch wird von einer Beschlußfassung aus Mitleidlichkeitsgründen abgesehen. (Wir haben keine Meinung, um was es sich bei dieser Beschwerde gehandelt hat, wollen aber bemerken, daß bei Ablehnung eines Artikels unserer-seits in Vereins-sachen der Vereinsvorstand über die Aufnahme entscheidet. Red.) — Nach Einnahme

des Mittagessens, wobei Hennig-Bremen auf das Wägen und Gedeihen unserer Vereinigung toastete, wurde der neunte Punkt der Tagesordnung: Etwaige Anträge für die Generalversammlung, in Angriff genommen. Der Bezirksverein Oldenburg stellt den Antrag: „Der Abgeordnete des Nordwest-gaues wird von der Generalversammlung beauftragt, auf der nächsten Generalversammlung des Unter-stützungsvereins Deutscher Buchdrucker dahin zu wirken, daß in Zukunft die wegen Tarifreitigkeiten oder wegen Aufrechterhaltung besonderer Prinzipien Gemafregelungen eine ausreichendere Unterstützung beziehen als bisher, damit die öffentlichen Sammlungen für dieselben aufhören und der U. B. D. B. seinen versprochenen Schutz auch in Wirklichkeit ausübt“. Griese tritt für Annahme ein, indem er ausführt, daß eine Unterstützung von 10 Mk. pro Woche zu wenig sei, um die in den meisten derartigen Fällen eintretende Not auf längere Zeit abzuwehren; der strikten Tarifeinhaltung wäre dadurch kein genügender Rückhalt geboten, namentlich würden Familien-väter bei Erhöhung der Unterstützung nicht so leicht den Mut sinken lassen, wenn es gilt für den Tarif einzustehen. Unter alien Umständen müßten die öffentlichen freiwilligen Sammlungen für Befriedigung gerechter Ansprüche aufhören, da eine derartige Unterstützung demoralisierend wirke und entmutige. Kunst für den Antrag, das Fundament des Tarifs zc. liege unter den heutigen Verhältnissen nur in ge-nügender Unterstützung Gemafregelungen zc. Hierauf wird der Antrag einstimmig angenommen. (Man vergleiche hierzu Artikel in Nr. 64. Red.) Ge-legendlich dieser Frage berührt Corbes u. a. auch die Unterstützung in Krankheits-, Invaliditäts- zc. Fällen resp. die immer auftauchenden neuen Kassen-projekte und sieht in dieser Richtung die Gefährdung der Grundlage unserer Organisation resp. des Unter-stützungswezens. Kaum daß ein Projekt in die Praxis übergegangen, sei schon wieder ein anderes im An-zuge, ohne daß man abwartete, ob das vorhergehende sich auch werde halten können. Er verweist zunächst auf die vom Vorstand des Gaues Niederrhein-West-falen geplante Gründung einer Buchdrucker-Witwen- und Waisenkasse. Hennig verliest hierauf ein aus Essen eingegangenes Zirkular vom 1. Mai, das einen Beschluß der diesjährigen in Hamm abgehaltenen Hauptversammlung betreffs Gründung einer Buch-drucker-Witwen- und Waisenkasse zur Diskussion empfiehlt. H. ersucht die Versammlung, sich hierüber auszusprechen. Loose hält es für gewagt, wieder etwas Neues zu gründen, bevor die Z. K. K. sich in der Praxis bewährt habe. Wir hätten, nachdem wir im Unterstützungswezen bereits eine sehr hohe Stufe erreicht, zunächst einer viel näher Liegenden, brennenden Frage, der Tarifrage, unser Augenmerk zuzuwenden. Er könne dieser Sache nicht zustimmen. Kunst dagegen begrüßt eine solche Kasse mit Freuden, da der Eintritt in Lebensversicherungskassen zc. nicht jedem Kollegen möglich und die Ansprüche an jene Kassen von zu vielerlei abhingen, ja solche öfters ganz verloren gingen; er empfiehlt diese Kasse. Wen-hold weist dagegen auf das Verfrühte eines solchen Unternehmens hin und wünscht, daß unsere Ver-treter in der Generalversammlung sich dagegen aussprechen. Tell für die Kasse. Es sei dann den Mitgliedern in kleineren Orten ebenso wie denen in größeren, die bereits derartige Kassen hätten, Ge-legenheit geboten, auch etwas für ihre Angehörigen zu sorgen. Farer spricht sich ebenfalls dafür aus. Es sei jedenfalls vorteilhaft, dieser Frage näher zu treten. Vockelmann dafür, solange der Beitritt ein freiwilliger sei; er hofft, daß die betreffenden Delegierten sich in diesem Sinne an geeigneten Orte ausprechen. Hennig schlägt eine Resolution vor, dahingehend, der Vorstand möge mit Errichtung weiterer Kassen, denen wir zwar nicht feindselig gegenüberstünden, so lange warten, bis die Tarif-frage und das Beskringswezen geregelt. In diesem Sinne möge die Vertretung Bremens seinerzeit auf der Generalversammlung wirken. Diese Resolution

wird einstimmig angenommen. — Ebenso findet Annahme, bei der nächsten Generalversammlung für die Aufrechterhaltung der Gegenseitigkeitsverträge der Z. K. mit anderen Invalidentassen zu wirken. — Ferner beantragt Loofe: den Delegierten des Nordwestgaues zu beauftragen, auf der Generalversammlung die Frage anzuregen, ob es sich im Interesse des Kassenwesens nicht empfehle, den Sitz des Vorstands vielleicht alle sechs Jahre zu verlegen. Kunst und Hennig sind gegen diesen Antrag, da wir uns weder aus geographischen noch aus sonst welchen Gründen dazu verfeigen dürften, den Vorstand zu verlegen; derselbe müsse da bleiben, wo er von seiten der betreffenden Landesregierung am meisten Schutz genieße. Ersterer ist auch gegen Trennung des Rechnungswesens. Dasselbe müsse in einer Hand bleiben. Der Antrag wird hierauf, da sich niemand sonst zum Wort gemeldet, mit einer Stimme Mehrheit angenommen. — Punkt 10. Sonstige Anträge. Hennig ist der Meinung, daß der Bezirk Weser-Elbe sich eine eigene Kasse anschaffe; es wäre besser, wenn der betr. Bezirk seine Organe am Platze habe, anstatt daß die Sache wie bisher von Bremen aus geleitet werde. Loofe wünscht, der Gauvorstand möge mit dem betr. Bezirk die Sache regeln. Wird angenommen. — Somit war die Tagesordnung erledigt. Zum Schluß bestimmt man noch, daß auf Grund des Statuts zur Generalversammlung zwei Delegierte gesandt werden. Schluß des Gautags 4 Uhr nachmittags.

(Fortsetzung der Korrespondenzen in der Beilage.)

Rundschau.

In Damme in Oldenburg erscheinen mit dem 1. Juli die Dammer Nachrichten. Drucker und Verleger C. H. Fawel.

Der Schriftgießer Johann Karl Müller in Braunschweig feierte am 25. d. sein 50 jähriges Berufsjubiläum. Müller, aus Leipzig gebürtig, stand bis Anfang der sechziger Jahre bei Joh. Heiner Meyer in Kondition und errichtete, als dieses Geschäft seine Gießerei aufgab, für sich eine Stereotypengießerei und galvanoplastische Anstalt.

Die englische Nationaldruckrechnung beläuft sich pro Jahr auf 12 200 000 Mk., wovon 5 600 000 Mk. auf die Stationery Office, 3 200 000 Mk. für Buchdruck und 2 400 000 Mk. auf Papier entfallen. Auf den Kopf der Einwohnerzahl kämen davon ca. 35 Pf.

Eine englische Firma (E. Billing in Gloucester) hat sich eine für Schriftgießer, Buchhändler etc. beachtenswerthe Neuerung patentieren lassen. Es sind dies Verpackungskisten, deren Ober- und Seitenteile sich für den Fall des Zerbrechens auf den Untertheil zusammenlegen lassen, was durch Verbindung der Teile mittelst schmiedeeiserner Scharniere, die ohne Nägel befestigt werden und dem Kasten in Gebrauchsfall einen sehr festen Halt geben, bewerkstelligt wird. Die Kosten sollen nicht höher sein als bei gewöhnlichen Kästen. In der heutigen Zeit der teuren Mieten hat die Erfindung etwas für sich.

Die neue Bill zur Beseitigung der desolaten Zustände in Irland richtet sich auch gegen die aufrührerische Litteratur und legt damit den Buchdruckern eine schwere Last auf. Zeitungen, in Irland gedruckt, die zum Landesverrat, zu Gewaltthätigkeiten oder Einschüchterungen aufreizen, werden konfisziert und der betreffende Drucker oder Verleger muß bis zu 4000 Mk. Bürgschaft legen, daß er nicht wieder etwas Nehrliches druckt oder herausgibt. Versäumt er, diese Bürgschaft innerhalb 14 Tagen zu legen, so darf er überhaupt nichts drucken oder verlegen, und was er druckt oder herausgibt, wird konfisziert. Wird einem Bürgschaftleistenden später irgend etwas auf Befehl des Lordleutnants konfisziert, so ist die Bürgschaftsumme verfallen. Das Ermessen über die Straffälligkeit einer Druckschrift steht natürlich der Polizei zu.

Der Redakteur und Besitzer der Times von Troja (Newyork), John M. Francis, wurde zum Chargé d'Affaires der Vereinigten Staaten in Portugal ernannt. Mit 14 Jahren war er Buchdruckerlehrling, mit 20 Jahren Redakteur eines Blattes in Palmira (N. Y.) und 1851 gründete er das einflußreiche Journal, das er jetzt noch leitet.

In Middletown (Newyork) starb am 15. April der Erfinder der Herkulespresse und große Holzschriftenfabrikant W. E. Morgan. Er besaß in seiner Fabrik eine Maschine zur Holzschriftenfabrikation eigener Erfindung, die ihrer Einfachheit wegen geheim gehalten wird und die Arbeit von vier Männern besorgt.

Interessant sind die verschiedenen Theorien über den Ursprung des amerikanischen Dollarzeichens. Eine lautet, daß es eine Kombination von U und S, den Initialbuchstaben der Vereinigten Staaten (United States) sei; eine andere, daß es eine Mobifikation der Ziffer 8, da früher der Dollar „Achtstück“ (piece of eight) geheißen habe und durch das Zeichen 8-8 bezeichnet worden sei. Nach einer dritten Theorie ist es eine Kombination von H und S, dem Zeichen einer römischen Einheitsmünze, und eine vierte erblickt in ihm die Buchstaben P und S, welche den spanischen peso duro („harten Dollar“) bezeichnen, und zwar wird in spanischen Rechnungen peso abgekürzt, indem man S über P schreibt. Eine fünfte Theorie, und jedenfalls die beste, entwickelte einft der Redakteur der Londoner Whitehall Review bei einem Diner, an welchem der amerikanische Konsul teilnahm. Als niemand die Frage nach dem Ursprung des Dollarzeichens zu beantworten vermochte, gab er folgende Erklärung: Das Dollarzeichen ist dem spanischen Dollar entnommen und daher auch den Ländern eigentümlich, in welchen dieser Einheitsmünze war. Auf der Reversoseite der Münze befindet sich eine Darstellung der Säulen des Herkules und um eine jede derselben schlingt sich ein Band mit der Inschrift Plus Ultra. Diese Devise ist im Laufe der Zeit in jenes Zeichen korrumpiert worden, welches gegenwärtig sowohl für den amerikanischen wie für den spanischen Dollar steht, nämlich \$. Das Band um die Säulen stellt die beiden Schlangen vor, die Juno abschickte, den Herkules in seiner Wiege umzubringen.

Die verschiedenen anglo-amerikanischen Telegraphengesellschaften machten sich bisher scharfe Konkurrenz und brühten den Worttarif bis auf 1 Mk. herunter. Jetzt haben sie jedoch eingesehen, daß es besser ist, wenn sie sich verständigen und den Profit nicht dem Publikum überlassen, sondern gemeinschaftlich einstecken; infolgedessen ist der Preis pro Wort wieder auf 2 Mk. erhöht worden.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. Verwaltungsstelle Barmen. Mitgliederversammlung Sonntag den 2. Juli vormittags 11 Uhr im Vereinslokale bei S. Wolf (Schuchardstraße). Da die auf Mittwoch den 21. d. einberufene Versammlung wegen zu geringer Beteiligung vertagt werden mußte, so machen wir nochmals auf Punkt 2 der Tagesordnung: „Besprechung der Statutenänderungsanträge zur Generalversammlung“ aufmerksam und erwarten zahlreiche Erscheinungen auch von auswärts.

— Verwaltungsstelle Kassel. In die hiesige Ortsverwaltung wurden gewählt: als Verwalter Herr Zappay, Kassierer Herr Becker, als Besitzer die Herren Büchner und Niehus, zu Revisoren die Herren Funk und Reich.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Nordwestgau. Rückständige Beiträge. 5. Rate. 50 Mk. Dürnberg. 1. Qu. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 739,60 Mk., Invalidentasse 331 Mk. Summa 1070,60 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 55 Mk., Arbeitslofenunterstützung 5 Mk., Invalidentunterstützung 180 Mk., Ueberschuß eingekandt 330,60 Mk.

Schlesien. 1. Qu. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1825,20 Mk., Nachzahlungen 46,60 Mk., Invalidentasse 581,60 Mk., Nachzahlungen 93 Mk., Vorfuß aus der Hauptkasse 400 Mk. Summa 2946,40 Mk. — Aus-

gaben: Reisegeld 1381,30 Mk., Arbeitslofen-Unterstützung 238 Mk., sonstige Unterstützung 310,70 Mk., Invalident-Unterstützung 90 Mk., sonstige Ausgaben 450 Mk., Ueberschuß 921,90 Mk. als Vorfuß pro 2. Qu. zurückbehalten.

Mecklenburg-Libek. Tagesordnung der XI. Hauptversammlung zu Rostock am 30. Juli morgens 9^{1/2} Uhr im Vereinslokal Stadt Weissenburg, Beguinenberg. 1. Begrüßung der Delegierten; 2. Eröffnung der Hauptversammlung; 3. Prüfung der Vollmachten und Wahl des Büreaus; 4. Berichte aus den Ortsvereinen; 5. Bericht des Gauvorstehers; 6. Feststellung des Gaustatuts; 7. Beschluffassung über eben eingegangene Beschwerden, Rekurse und Anträge; 8. Besprechung der Vorlagen für die Hauptversammlungen in Stuttgart; 9. Bestimmung der Höhe des Pauschquantums für Unterstützungen; 10. Festsetzung der Remuneration für den Vorstand und der Diäten für die Delegierten; 11. Feststellung der Beiträge; 12. Wahl des Gauvorstehers und des Vororts; 13. Wahl des Orts der nächsten Hauptversammlung. Die Wahlen finden auf Grund des bisherigen Statuts § 21 am Sonnabend den 15. Juli statt. Das Resultat wolle man halbigst an Faktor Prasse in Rostock und den Gauvorstand einleiden. Die Berichte sind wie üblich schriftlich am Gautage zu erstatten. Gäste sind willkommen.

Obergau. Mit dem 2. Juli treten folgende Bestimmungen des Gaustatuts außer Kraft: § 1 ad a, § 12 Z. 3 von „und tritt-Beizubringen“, § 13 Abs. 1 und 2, § 15 Abs. 2 Z. 3 von „sowie-Sterbefälle“, § 22, § 23 Z. 3 von „ebenjo-gesunken ist“, § 25, § 28 Abs. 2, §§ 39-53. — Die Herren Bezirksvorsteher werden dringend gebeten, gef. dafür Sorge zu tragen, daß die Juni-Abrechnung recht bald an den Gauvorsteher eingekandt wird. Ebenjo werden diejenigen Bezirksvorsteher, die noch das Mitgliederverzeichnis einzureichen haben, hiermit ersucht, dasselbe umgehend an den Gauvorstand einzuleiden.

Barmen. Der bisherige Bezirksvorsteher Herr Möhle legte sein Amt als solcher sowohl als auch als Verwalter der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse nieder und sind von nun an, bis eine weitere Publikation durch den Corr. erfolgt, alle Zuschriften an den Stellvertreter Herrn Maschinenmeister Otto Boomkamp, Wandts Buchdruckerei, Färberstr. 15, zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Eberfeld die Seher 1. Robert Hans, geb. in Barmen 1853, ausgelernt in Eberfeld 1877; 2. Emil Neuenhaus, geb. in Eberfeld 1863, ausgel. dafelbst 1881; waren noch nicht Mitglieder. — C. Koch, Obergrünwalder Straße 7.

In Göttingen die Seher 1. Andreas Krücke, geb. in Göttingen 1838, ausgelernt dafelbst 1859; 2. Wilhelm Nicolaus, geb. in Rosdorf 1854, ausgelernt in Göttingen 1875; waren schon Mitglieder. — In Duderstadt die Seher 1. Hermann Fopp, geb. in Annenwalde (Ufermark) 1863, ausgelernt in Berlin 1881; 2. Heiner Gehhardt, geb. in Duderstadt 1863, ausgelernt dafelbst 1881; waren angehölich noch nicht Mitglieder. — G. Hartung in Göttingen, Kästnerische Buchdruckerei.

In Delde der Seher Adolf Drexlner, geb. in Emmendingen (Baden) 1863, ausgelernt dafelbst 1882; war noch nicht Mitglied. — G. Wiegers in Münster i. W., Weseler Straße G, 7.

Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung. Die Reiselegitimation des Sehers Rich. Dietrich aus Neuschönfeld (Leipzig 236), am 25. Juni vom Stuttgarter Verwalter, Herrn Karl Knie, ausgestellt, ist verloren gegangen. Dieselbe wird hiermit für ungültig erklärt.

Stuttgart, 30. Juni 1882. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Nürnberg der 1. der Maschinenmeister Karl Dhnmeis, geb. in Stuttgart 1858, ausgelernt dafelbst 1876; 2. der Seher Sebastian Reies, geb. in Gernshheim a. Rh. 1859, ausgelernt in Bensheim 1878; waren schon Mitglieder; 3. der Schweizerberger Heiner Däm. Urstinus, geb. in Garben 1864, ausgelernt in Pegau 1882; 4. der Maschinenmeister Otto Schild, geb. in Berlin 1861, ausgelernt in Liebenwerda; waren noch nicht Mitglieder. — Ab. Jäger, Borsdere Landauer Gasse 4, I. In Würzburg die Seher 1. Heiner Herrbach, geb. in Nürnberg 1862, ausgelernt in Bamberg 1881; 2. Gregor Blay, geb. in Neubrunn 1859, ausgelernt in Wertheim 1878; waren noch nicht Mitglieder. — Augustin Hollwed, Scheiners Buchdruckerei.

Nürnberg, 30. Juni 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei - Einrichtung

versehen mit den neuesten Zier- und Titelschriften 2c., neu und nach Pariser System, ist besonderer Verhältnisse halber mit noch wenig gebrauchter Handpresse zu dem Preise von 3000 Mk. zu verkaufen. Näheres unter Nr. 363 durch die Exped. d. Bl. [363]

Eine Buchdruckerei

mit Zeitungsverlag und vielen lohnenden Privatarbeiten, in einer größeren Stadt, soll besonderer Umstände halber billig und unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Desgleichen steht

eine kleine Buchdruckerei

in einer Stadt von 5000 Einwohnern, ohne örtliche Konkurrenz, zum Verkauf. Offerten erbittet Franz Franke in Danzig. [491]

Eine Buchdruckerei - Einrichtung

Schriften (System Didot) sowie Maschine (23:36" reine Satzgröße), fast neu, ist sofort preiswert zu verkaufen. Diese Einrichtung eignet sich zur Herausgabe eines dreimal wöchentlich erscheinenden Lokalblattes wie auch zur Accidendsdruckerei. Offerten unter Nr. 548 durch die Exped. d. Bl. erbitten. [548]

Billig zu verkaufen:

Eine Formschneidemaschine, Schnittlänge 60 cm, Satiniermaschine, Walzenlänge 65 cm, mit einer Partie Satinierbleche, beide in gutem Zustande. D. Bundes Buchdruckerei in Altenburg. [533]

Zum kommissionsweisen Verkauf einer (F. 9792)

Prima Zeitungs- und Werkfarbe

werden in allen größeren Städten Süd- und Norddeutschlands tüchtige Vertreter (am liebsten Buchdrucker) gesucht. Franko-Offerten unter W. 7069 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. [550]

Zur selbständigen technischen und kaufmännischen Leitung einer

Buchdruckerei mit Zeitungsverlag

in der Provinz wird ein wohlqualifizierter Herr gesucht. Fixum 3000 Mk. und Gewinnanteil. Buchhändlerische Kenntnisse erwünscht, wenn auch erlässlich. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten unter W. 1646 durch G. L. Danbe & Co., Berlin W, Leipziger Straße 113. [546]

Auf dem Kontor einer Buchdruckerei in einer sächsischen Provinzialstadt findet ein in der Buchführung, dem Expeditions- u. Zeitungsverwesen gründlich erfahrener junger Mann dauernde Stelle. Nachweis der Befähigung erwünscht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche besördern unter D. C. 3702 G. L. Danbe & Co., Köln. [530]

Bei einer täglichen liberalen Zeitung in einer größeren Provinzialstadt Sachsens findet ein

Hilfsredakteur

der in allen redaktionellen Arbeiten erfahren, angenehme Stelle. Anfangsgehalt 1500 Mk. Offerten mit Angabe des Alters, der seitherigen Thätigkeit 2c. bef. die Annoncen-Expedition von G. L. Danbe & Co. in Köln sub D. B. 3701. [531]

Ein tüchtiger Schriftsetzer

der auch an der Worniser Zeitmaschine genau Bescheid weiß, wird zum sofortigen Eintritt gesucht von der Buchdruckerei Karl Maurer Wwe., S. Wendel. [549]

Ein Schweizerdegen, a. d. Handpr. bew., sof. gef. Off. n. Gehaltsanpr. f. entg. P. Tschöpe, Lenzen a. S.

Maschinengießer

sowie Fertigmacher (Höhbohrer) finden dauernde Rendition bei Georg Zurborg-Knut 529] Schriftgießerei in Offenbach a. M.

Ein Accidendssetzer

militärfrei, mit der Ziegelgedruckpresse bekannt, sucht Stellung. Offerten wolle man richten an Ab. Köchlin, Gießen, Kreuzplatz. [537]

Ein junger Setzer

gut empfohlen, sucht per 10. Juli oder später Stellung. Gef. Offerten an R. Hünte, Schriftsetzer, Großenhain, erbitten. [545]

komplette Buchdruckerei - Einrichtungen
jeder Art und Größe, nach neuestem Pariser System, empfiehlt unter günstigen Zahlungsbedingungen die Schriftgießerei u. Stereotyp-Apparaten-Fabrik von J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.



Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurate stehen auf Verlangen gern zu Diensten.



Ein tüchtiger Maschinenmeister

der im Accidens-, Bunt-, Wert- und Zeitungsdruck perfekt bewandert ist, sucht per 15. Juli c. andern dauernde Stellung. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Gef. Off. sub J. 1133 an Rudolf Mosse, Nürnberg g.

Franz Franke in Danzig.

Walzenmasse

90 Mk. pro 50 k. Proben gratis u. franko.

SACHS & SCHUMACHER, MANNHEIM

HOLZTYPEN & HOLZUTENSILIEN-FABRIK.

Alexander Waldow in Leipzig liefert:

Handbuch der Geschichte der Buchdruckerkunst von Karl B. Lorch. I. Teil: Erfindung, Verbreitung, Blüte, Verfall. 1450-1750. Preis brosch. 6 Mk. in Halbfranzbd. 7,50 Mk.
Handbuch der Typographie von Marahrens. 2 Bände. Preis 10 Mk. Der 1. Bd.: Vom Satz und der 2. Bd.: Vom Druck werden auch einzeln zum Preise von 6 Mk. pro Bd. abgegeben.
Bei Frankoeninsendung der Beträge liefern in Deutschland u. Oesterreich franko an den Besteller.

Berliner Typograph. Gesellschaft

Dienstag den 4. Juli präzis 8 1/2 Uhr: Gruppenausstellung. — Vortrag: Ueber Schutzvorrichtungen in den Druckereien. — Verteilung der Jubiläums-Adressen. — Ausschließen. — Journal-Revue u. s. w. [543]

Die Aktionäre der Leipziger Vereinsbuchdruckerei in Ligu.

werden hierdurch in Kenntnis gesetzt, daß Sonntag den 16. Juli d. J. die Auszahlung von 33 2/3 Proz. des Nennwertes der Aktien durch Herrn N. Meyer in Leipzig, Eisenstraße 8 part., gegen Abgabe der Aktien erfolgt. Auswärtigen Teilhabern wird gegen Einfindung derselben nach Abzug der Postkosten ihr Guthaben zugewandt. [475]
Leipziger Vereinsdruckerei in Ligu.

Hiermit erlaube ich mir, meinen lieben Herren Kollegen und Bekannten die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich die bisher von Herrn Karl Haupt in der Thalstraße 17 u. Friedrichstraße 11 innegehabte

Restauration mit Billard

käuflich übernommen habe. Durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke bei soliden Preisen werde ich bestrebt sein, mir die Zufriedenheit der mich besuchenden Gäste zu erwerben.

Um geneigten Zuspruch bittet
Sachachtungsvollst
Robert Raab
Leipzig, Thalstraße 17 u. Friedrichstraße 11. [547]

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Zur Beachtung!

Anträge von Mitgliedern, welche auf die Tagesordnung der im August stattfindenden ordentlichen Generalversammlung gesetzt werden sollen, müssen laut § 10 des Statuts bis 20. Juli an den Vorstand eingereicht werden.

Bekanntmachung.

Befuß Revision der Vereinsbibliothek müssen sämtliche ausgeliehenen Bücher Sonnabend den 8. Juli abgeliefert werden. Von Sonnabend den 15. Juli ab bleibt die Bibliothek geschlossen. Der Vorstand.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Meudnik sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einfindung des nebenstehenden Betrages franko:

Duben, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten fremdsprachiger, jährlicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibweise. 1,50 Mk.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk. Erschienen Heft 6. — Vom zweiten Jahrgange sind noch eine Anzahl komplette Exemplare à 3 Mk. vorhanden.

Sierzu eine Beilage.

A. Freiburg i. B., im Juni. (Gautagsbericht.)
Um etwaigen Einwendungen zu begegnen sei vorausgeschickt, daß wir den Bericht über den am Pfingstsonntag den 28. Mai in Karlsruhe im Gasthof zum Moosen abgehaltenen 12. oberrheinischen Gautag nur deshalb in möglichster Kürze geben, um dem Wunsche der Redaktion des Corr. nachzukommen. — Auf dem Gautage waren anwesend: vom Gauvorstande: Vorsteher C. Schwarz, Kassierer E. Leber und Sekretär C. Aufschlager; als Delegierte: von Freiburg: Herzog, Mehlfase und Simon; von Karlsruhe: Volk und Trinker; von Baden: Kohlbeker; von Bruchsal: Sprenger; von Konstanz: Brens; von Lahr: Kuder; Lörrach: Michaelis; Offenburg: Gärtner; von Schopfheim: Steinhauer; von Tauberbischofsheim: Drenhardt. Als Gast war unser Vereinskassierer Hr. Fir erschienen, ebenso viele Mitglieder von Karlsruhe und anderen Orten. — Nach kurzer, herzlicher Begrüßung seitens des Karlsruher Bezirksvorstehers Volk eröffnete Gauvorsteher Schwarz ¼ 11 Uhr Vormittags die Verhandlungen und wird hierauf Delegierter Simon als Stellvertreter des Vorsitzenden, Delegierter Herzog als solcher des Sekretärs bestimmt. Die Tagesordnung des letzten Gautags wird auch für den heutigen als gültig erklärt, hierauf das Protokoll des erstern vorgelesen und nach einigen unwesentlichen Berichtigungen genehmigt. Nachdem erstattet der Gauvorsteher Bericht über die seit dem 11. Gautage verlossene zweijährige Periode, auf welche wir mit voller Befriedigung zurückblicken könnten. Die an allen Orten stete Mitgliederzunahme des Unterstützungsvereins und die günstigen finanziellen Verhältnisse aller Zweige desselben berührend, setzt der Bericht besonders den Zweck der Arbeitslosenunterstützung zur Aufrechterhaltung des Tarifs auseinander; er gibt ferner der Anerkennung Ausdruck, welche sich der Vereinsvorstand durch die Herausgabe der Schrift über Geschichte und Wirken unsers Genertvereins auch in unserm Gau erworben, und wünscht, die Schrift möge höhern Orts zur Aufhebung der Maßregel gegenüber unseren bayerischen Kollegen beitragen; der Bericht spricht weiter dem Verhalten des Leipziger Vereins, der aus purer Oppositionslust unsere erprobtesten Einrichtungen negiere, die allgemein zu tage tretende Mißbilligung aus, und erwähnt, daß auch der oberheinische Gauvorstand die Forderung genannten Vereins auf Zulassung von Nichtvereinsmitgliedern zur Arbeitslosen- und Reisekasse entschieden ablehnte. — Zum ehrenden Gedächtnis der in den abgelaufenen zwei Jahren mit Lob abgegangenen Förderer und Mitbegründer unserer Organisation, Diboldph, Franke und Gerard, besonders des erstern wegen seines persönlichen Wirkens in unserm Gau, und der Mitglieder Joh. Maßert, Tiefenthaler und Friedr. Merk (welch letzterer der Kasse 100 Mk. vermachte) in Freiburg, Ruppel in Konstanz, Bier in Karlsruhe und Scheffler in Bruchsal, des Invaliden Wangler in Freiburg und der auf der Durchreise durch unsern Gau gestorbenen Mitglieder Herling und Rau erheben sich die Anwesenden von den Sitzen. Was die speziellen Verhältnisse unsers Gaus betrifft, so konstatiert der Bericht des Gauvorstehers ein Schritthalten mit der Gesamtheit sowohl in bezug auf die Mitgliederzahl als auch in der Erfüllung unserer allgemeinen Aufgaben. — Der Mitgliederstand, welcher Ende 1879 in 14 Orten 124 betrug, beläuft sich Ende 1881 auf 200 in 24 Orten. Die Bewegungstabelle der Jahre 1880 und 1881 ergibt folgendes: eingetreten 94, zugereist 110, abgereist 113, ausgetreten 5, ausgeschlossen 4, gestorben 5 und invalid 1; Krankheitswochen 317, Konventionslosenwochen 423. Der Gauvorstand hielt zur Erledigung der ihm obliegenden Angelegenheiten 20 Sitzungen ab; derselbe empfing 406 Briefe, 207 Geld- und etwa 30 Kreuzbandsendungen und sandte

ab 354 Briefe und 150 Kreuzbandsendungen. — Zum Schlusse des Berichts teilt der Gauvorsteher ein Refusé mit, soweit ihm dies nach den eingesandten Daten möglich war, welche wir aber hier übergehen, da sie, wenn vollständig, an anderer Stelle erscheinen wird. — Dem hierauf folgenden Berichte des Bezirksvorstehers Volk über die Karlsruher Vereinsverhältnisse ist zu entnehmen, daß derselbst in den abgelaufenen zwei Jahren in 14 Versammlungen u. a. 31 Mitglieder aufgenommen, 4 Mitglieder ausgeschlossen und ein Wiederaufnahmegesuch dreimal abschlägig behandelt wurde; 2 Mitglieder sind ausgetreten. Der Bericht des Delegierten Brens aus Konstanz konstatiert die Zunahme der dortigen Mitgliederzahl, die alle Vierteljahre stattfindenden Mitgliedschaftsversammlungen sind beinahe immer vollständig besucht. Von 25 Gehilfen (bei 10 Lehrlingen) sind 17 Mitglieder. Bei Ammon wird nach dem Tarife mit 8 1/8 % Lokalzuschlag berechnet; in den anderen Druckereien gibt's gewisses Geld. Von den dortigen Mitgliedern wurde die vom Zentralvorstande herausgegebene Broschüre „Zur Arbeiterversicherung“ auch an die Prinzipale verteilt; Hr. Ammon hat sich über dieselbe in einem Schreiben in anerkanntester Weise ausgesprochen. Delegierter Michaelis berichtet, daß von 7 Setzern (2 Lehrlingen), 1 Maschinenmeister (1 Lehrling) und 1 Faktor in Lörrach 4 Mitglieder seien; die Bezahlung wäre nicht vollständig tarifmäßig, er erwartet jedoch in Bälde durch gültiges Vorgehen Besserung des Lohns. Delegierter Kuder aus Lahr berichtet über die Fortschritte des Unterstützungsvereins dortselbst, wodurch die Gründung einer Mitgliedschaft am Anfang d. J. möglich war, anderseits die Freie Vereinigung auch dort ihren Boden verlor. Die Vereinsangelegenheiten werden in monatlichen Versammlungen besprochen; zur Bestreitung von Ausgaben der Mitgliedschaft, als: Unterstützung noch nicht bezugsberechtigter oder ausgesteuerter Mitglieder, Anschaffung von Fachschriften zc., ist eine Steuer von 5 Pf. pro Mitglied und Woche eingeführt. Bezahlung: bei Schauenburg im Berechnen nach Tarif, ohne Lokalzuschlag, gewisses Geld 19 1/2 Mk. im Durchschnitt; Arbeitszeit 10 Stunden für Setzer, 12 Stunden für Maschinenmeister. In den anderen Geschäften wird gewisses Geld bezahlt und zwar 15 Mk. (für Neuausgelernte) und 20—26 Mk. bei 10 1/2—11 stündiger Arbeitszeit. Nach dem Berichte des Delegierten Kohlbeker aus Baden sind dort von 17 Gehilfen (7 Lehrlinge) nur 6 Mitglieder. Die älteren Gehilfen glauben unsern Verein nicht zu brauchen, nachdem ihnen bei Uebergang des Geschäfts in andere Hände dauernde Kondition vertragsmäßig verbürgt worden ist. Außer in einem Falle, wo der betreffende Gehilfe nach Tarif und 10% Lokalzuschlag berechnet, wird gewisses Geld bezahlt und zwar 18, 20, 25 und 30 Mk. Arbeitszeit 10 stündig. Delegierter Steinhauer aus Schopfheim schildert die dortigen Verhältnisse als befriedigend, von 5 dortigen Gehilfen sind 4 Mitglieder. Nachdem von den Delegierten Volk und Brens die Mitgliedschaft von Unterstützungsvereinsmitgliedern bei der Freien Vereinigung angezogen, entspinnt sich eine längere Debatte, aus welcher der Antrag hervorgeht, daß es Mitgliedern, die infolge widriger Konstitutionsverhältnisse gezwungen sind zur Freien Vereinigung zu steuern, unbenommen bleiben muß, auf der Wanderschaft auch von derselben ihre Unterstützung zu beziehen, im übrigen sei aber das Steuern zu jener Vereinigung nicht zu gestatten. An Orten aber, wo Ortsviatikumskassen resp. Diffizinkassen bestehen und unsere Mitglieder in der Majorität sind, wird es als Pflicht betrachtet, dahin zu wirken, daß dieselben neutrale Kassen werden, oder, wenn dies nicht möglich, wenigstens nur die Nichtvereinsmitglieder in dieselben steuern mögen. Auch über die Arbeitszeit wurde eine längere Debatte geführt, be-

sonders an Orten, wo noch eine 12 stündige besteht, ein entschiedenes Vorgehen für notwendig befunden und eventuell sollen die Mitglieder zum Verlassen solcher Konditionen aufgefordert werden. Ebenso energisch sei in Zukunft auch gegen solche Mitglieder vorzugehen, welche, ohne daß es von seiten des Geschäfts verlangt und entschädigt wird, freiwillig die 10 stündige Arbeitszeit überschreiten. — Nach dem nun vom Kassierer E. Leber vorgelesenen Rechnungsbereichte über das Jahr 1881 ist der Stand der Kassen folgender:

A. Gaukrankenkasse:	
Einnahmen nebst Barvorrat	Mk. 2013,23
Ausgaben	„ 1839,90
	bleibt bar Mk. 173,33
Angelegtes Kapital	„ 2457,00
	Gesamtvermögen Mk. 2630,33
B. Allgemeine und Zentral-Invalidentasse:	
Einnahmen	Mk. 6649,20
Ausgaben	„ 6649,20
C. Gaukasse:	
Einnahmen	Mk. 1353,56
Ausgaben	„ 149,83
	bleibt Kassenstand am 31. Dez. 1881 Mk. 1203,73

Nachdem noch die außerordentlichen Unterstützungsausgaben im Betrage von 185 Mk. die nachträgliche Genehmigung des Gautags erhalten, werden die Verhandlungen ¼ 1 Uhr unterbrochen und nachmittags 4 Uhr mit dem 3. Punkte der Tagesordnung fortgesetzt: Freiburg wird einstimmig als Vorort bestimmt, beim 4. Punkte der seitherige Gauvorsteher Schwarz wieder einstimmig als solcher gewählt. — 5. Als Ort der Abhaltung des nächsten Gautags wurde gleichfalls Freiburg angenommen, obwohl Lahr und Konstanz auch in Vorschlag gebracht waren. — 6. Dem Gauvorstande werden 200 Mk. für 1 Jahr zur Disposition bewilligt, ferner (7.) dem Gauvorsteher und Kassierer je 60 Mk. und dem Sekretär 20 Mk. Jahresremuneration sowie den Bezirksvorstandsmitgliedern Kugel und Gänger in Karlsruhe je 25 Mk. als Anerkennung ihres verdienstlichen Wirkens in den abgelaufenen Vereinsjahren. — 8. Die Beiträge werden nach den Vorschlägen der Delegierten Brens und Trinker in bisheriger Höhe belassen. — 9. Der Antrag der Mitgliedschaft Freiburg: „Im Falle einer Erniedrigung der Beiträge bei den Zentralkassen sollen nur noch 5 Pf. statt wie bisher 10 Pf. pro Woche und Mitglied zu den Beiträgen zugeschossen werden“, wird nach kurzer Debatte angenommen. — 10. „Besprechungen in bezug auf die diesjährige Generalversammlung des U. V. D. B. und der F. K. K., event. Stellung von Anträgen zu derselben“. Der von der Freiburger Mitgliedschaft eingereichte Antrag: „Die Arbeitslosenunterstützungskasse in der Weise zu erweitern, daß bei 8- und 13 jähriger Mitgliedschaft die Unterstützung um 25 Pf. pro Tag über die jetzige Unterstützung erhöht wird“ (also nach 3 Jahren 1 Mk., nach 8 Jahren 1,25 und nach 13 Jahren 1,50 pro Tag), wird nach einigen Einwendungen angenommen. — Die Anträge der Mitgliedschaft Lahr auf Abänderung der §§ 10 und 11 des F. K. K.-Statuts werden nach längerer Debatte abgelehnt. Delegierter Simon bringt hierauf einige in letzter Zeit im Corr. als Vorschläge zur Generalversammlung überschriebene Leitartikel zur Sprache und unterzieht denselben, welcher eine Aenderung der bisherigen Verwaltungseinteilung befürwortet, einer Kritik, welche in folgender Resolution endigt: „Der 12. oberrheinische Gautag spricht sich entschieden für die Beibehaltung des bisherigen Verwaltungsmodus und der Einteilung in Gauvereine aus“. Wird angenommen. — 11. Als Kandidaten für die Wahl eines Delegierten zur nächsten Generalversammlung des U. V. D. B. wurden unser Gauvorsteher Schwarz einstimmig, als 1. Stellvertreter Volk und als 2. Stellvertreter Simon aufgestellt. Delegierter Drenhardt gibt als Nachtrag noch seinen Bericht über Tauberbischofsheim, woselbst bei 5 Gehilfen (mit dem Maschinen-

meister) 7 Lehrlinge sich befinden. Bezahlung: gewisses Geld 16 Mk. (für Neuausgelernte), 24 und 25 Mk. 2 Mitglieder. In dem 2 Stunden von Taubertischhofheim entlegenen Orte Königshofen sei jetzt auch eine Druckerei, über deren Verhältnisse aber noch kein Aufschluß gegeben werden könne. Zum Schluß dankt der Gauvorsteher den Delegierten und besonders den sehr zahlreich den Verhandlungen bewohnenden Karlsruher Kollegen für ihre Ausdauer; er hofft, daß die heutigen Beschlüsse die Mitglieder befriedigen und die Delegierten nach Rückkehr in die Heimat die ausgetauschten Ideen im Interesse unseres Vereins zur Geltung zu bringen suchen werden. Mit einem Hoch auf den U. V. D. B. wurde gegen $\frac{1}{2}$ 7 Uhr abends der Gautag geschlossen.

□ **Mainz**, Anfang Juni. (Gautags-Bericht.) Am 28. Mai wurde hier selbst der 18. mittelhessische Gautag durch den Gauvorsteher Schütz eröffnet. Vertreten waren 10 Bezirksvereine durch 20 Delegierte und zwar: Darmstadt durch Heed und Wedel; Hanau: Geiger; Heidelberg: Gräf; Kaiserslautern: Frank; Ludwigshafen-Frankenthal-Worms: Günzel und Wenzel; Mainz: Grundel, Knechten, Ruf, Stromowski und Tiefel; Mannheim: Falk und Schlosser; Neustadt a. d. B.: Peter; Speier: Dieckert; Wiesbaden: Baumgarten, Hentschel, Neugebauer und Schlein. Nicht vertreten war Landau. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Tiefel, zu Schriftführern Böttiger und Fr. Hofmann gewählt. Das Protokoll des 17. Gautags fand mit einer kleinen Aenderung Genehmigung. — Der Jahresbericht des Gauvorstehers konstatiert für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Zunahme der Mitgliederzahl, bedauert die unsympathische Haltung Leipzigs gegenüber dem Vereinsvorstande und das Ausscheiden Bayerns aus dem Unterstützungsverein. Weiter bringt derselbe das Resultat der im März d. J. aufgenommenen Statistik zur Kenntnis und entrollt an der Hand derselben ein Bild der ziemlich trostlosen Verhältnisse im Mittelrhein, hierbei die Delegierten ermahnen, in ihren resp. Vereinen die Mitglieder zu recht festem Zusammenhalten zu veranlassen und damit die gute Sache des Unterstützungsvereins zu fördern. Das Gesamtergebnis der Statistik ergibt für 50 Druckorte des Gaues Mittelrhein 151 Druckereien mit 172 Prinzipalen (von wovon letzteren 114 gelernte Buchdrucker, 58 Nichtbuchdrucker), 46 Faktoren, 12 Korrektoren, 642 Setzer, 156 Drucker, 1 Gießer, zusammen 857. Tarif mit 0—15% Lokalzuschlag; gewisses Geld für Setzer wie Drucker 7—42 Mk., bei freier Station für Setzer 5—11, Drucker 4 bis 12 Mk.; gewisses Geld im ersten Jahre nach der Lehre für Setzer 4—18 Mk., Drucker 4—16 Mk. Als unterem Tarif arbeitend sind nur 64 Kollegen angegeben, doch dürfte Grund der mangelhaften Ausfüllung der Formulare diese Zahl als viel zu niedrig bezeichnet werden können. Arbeitszeit 9 bis 12 Stunden. Lehrlinge im ersten Jahre gibt es 93 S., 14 Dr., im zweiten Jahre 82 S., 19 Dr., im dritten Jahre 74 S., 13 Dr., im vierten Jahre 54 S., 6 Dr., im fünften Jahre 3 S., zusammen 306 S., 52 Dr. = 358. Das Lehrlingsverhältnis dürfte aber noch bedeutend ungünstiger sein, da über viele kleine Druckorte Aufschluß überhaupt nicht zu erlangen war. — Auch der 3. Punkt der Tagesordnung; „Bericht der Delegierten über den Stand der Bezirks- resp. Ortsvereine“, entrollt dasselbe bezeichnende Bild wie die Statistik; in einzelnen Orten werden wahre Hungerlöhne gezahlt. Von Jahr zu Jahr würden die Verhältnisse schlechter, klagte man fast allgemein. — Punkt 4: „Rechnungslegung“: Einnahme 12461,88 Mk., Ausgabe 10540,54 Mk., Vermögen 1921,34 Mk., davon sind auf der Mainzer Sparkasse etwas über 1200 Mk. verzinslich angelegt. Unter den Ausgaben befindet sich ein f. Z. an D. Müller in Mannheim gewährtes Darlehen von 50 Mk., welches als uneinbringlich jetzt zwar aus der Rechnung, in der es schon einigemal auf-

geführt, aber nicht aus dem Gedächtnis verschwinden wird. — Nach dem Punkt 5: „Remuneration des Gauvorstands“, durch Bewilligung von je 100 Mk. an Vorsteher und Kassierer erledigt, wird über zukünftige Entschädigung auch der anderen Gauvorstandsmitglieder (vornehmlich des Schriftführers) debattiert. Der letztjährige Schriftführer verzichtet auf eine Remuneration, da sich seine Arbeit auf das Führen der Sitzungsprotokolle beschränkt habe und die Korrespondenz ja doch vom Gauvorsteher geführt werde; man spricht den Wunsch aus, es möge (event.) künftig das jetzt dem Kassierer allein zustießende zweite Hundert entsprechend verteilt werden. Punkt 6: „Antrag Darmstadt zc.“, wird in 3 Teilen beraten. Zum ersten Teil, den Gautag alle drei Jahre abzuhalten, führt Wedel-Darmstadt aus, daß durch die Zentralisation im Unterstützungsverein das Arbeitsquantum der Gautage bedeutend reduziert, infolgedessen die Abhaltung letzterer nicht mehr jedes Jahr nötig sei. Der Ortsverein Darmstadt wünscht jedoch eine wie gegenwärtig jährliche gedruckte Rechnungslegung zc. Ruf-Mainz bekämpft den Antrag analog den Mainzer Intentionen, hauptsächlich sein Veto mit den schlimmen Erfahrungen begründend, welche gemacht werden könnten, wenn sich eine Verwaltung drei Jahre in denselben Händen befände. Wenzel-Ludwigshafen kann der letztern Ansicht Ruf nicht beipflichten. Für den Antrag sprachen noch: Baumgarten und Neugebauer; Wiesbaden und Heed-Darmstadt; dagegen: Dieckert-Speier, Falk und Schlosser-Mannheim, Gräf-Heidelberg, Knechten, Schütz und Tiefel-Mainz, während Günster-Wiesbaden den Gautag nach Bedürfnis abgehalten wissen will. Bei der namentlichen Abstimmung wird der Antrag mit 11 gegen 9 Stimmen angenommen. Der folgende Teil des Darmstädter Antrags: „Die sämtlichen Kosten der Delegierten auf die Gautasse zu übernehmen“, wurde nach kurzer Diskussion angenommen, dagegen der letzte Teil: „Mitgliedern, welche infolge von Tarifstreitigkeiten konditionslos werden, aus der Gautasse nach dem Erlassen des Gauvorstands einen Zuschuß zur statutengemäßen Unterstützung zu gewähren“ in dieser Fassung abgelehnt, aber beschlossen, „daß der Gauvorstand die Befugnis haben soll, über eine nach seinem Ermeßen hohe Summe bei Tarifstreitigkeiten (wie z. B. in Bonn) zu verfügen, damit nicht bei jeder Gelegenheit die Mitglieder des Gaues eine Extrasteuer zu bezahlen hätten“. — Bei Punkt 7: Antrag Mainz: „Ein einheitliches Einschreibegelb von 3 und 5 Mk. für die Gautasse festzusetzen“, betont Tiefel, daß es dem Mainzer Verein nicht darum zu thun sei, bestimmte Ziffern festzusetzen, sondern es solle, wenn Redner den betr. Antragsteller damals richtig verstanden habe, auf der diesjährigen Generalversammlung des Unterstützungsvereins durch jenen Antrag nur eine Anregung gegeben werden, ein einheitliches Eintrittsgeld für den ganzen Verein festzusetzen. Nachdem für und gegen den Antrag debattiert, wird derselbe zurückgezogen, dagegen eine Resolution des Herrn Baumgarten-Wiesbaden angenommen des Inhalts, die Delegierten des Mittelrheins möchten auf der diesjährigen Generalversammlung des U. V. D. B. für ein einheitliches Eintrittsgeld wirken. — Zu Punkt 8: „Anträge, welche vor Beginn der Versammlung einzureichen sind“, stellt Neustadt a. H. den Antrag: die Generalversammlung zu ersuchen, „die Beiträge zur Allgemeinen Kasse herabzusetzen“; wird abgelehnt, ebenso der Antrag des Gaukassierers Beringer: „Den Beitrag zur Gautasse statt auf 40 Pf. pro Quartal auf 3 Pf. pro Woche und Mitglied festzusetzen“. Tiefel regt die Z. W. R.-Angelegenheit an; er ist für Gründung einer solchen Kasse, sofern dies ohne erhebliche Steuererhöhung möglich, will aber veranlaßt wissen, daß sich die Vereine mit jenen Projekte befassen, um dann den Mittelrhein-Delegierten ihre Wünsche darüber kund zu geben. Ein Beschluß könne unmöglich gefaßt werden. Wedel und Neugebauer sprechen sich für eine Witwen-

resp. Lebensversicherungskasse aus, während Ruf die Sache für zu spät angeregt hält und die Delegierten deshalb die Meinung ihrer Vereine hier noch nicht aussprechen könnten. — Der Antrag eines Mitglieds, ihm 50 Mk. als Darlehen aus der Gautasse zu bewilligen, wird abgelehnt. — Punkt 9: „Wahl des Gauvorstehers“. Als solcher wird Schütz mit 17 gegen 3 Stimmen wiedergewählt; Genannter nimmt die Wahl an, bedauert jedoch gleichwie Tiefel die Annahme der dreijährigen Periode, indem es sehr zweifelhaft sei, ob die geeigneten Kräfte 3 Jahre dem Gauvorstand angehören wollten, worauf bemerkt wird, daß ja nach jedem Rechnungsjahr derjenige zurücktreten könne, welcher nicht weiter zu antieren wünsche. — Punkt 10: „Drt zur Abhaltung des nächsten Gautags“. Vorgeschlagen werden Mannheim und Ludwigshafen, gewählt letzteres. — Zum Schluß werden auf Anregung Tiefels Vorschläge zur Wahl der Delegierten für die Generalversammlung des U. V. D. B. gemacht und zwar nominieren man Schütz, Günzel und Dieckert als Delegierte, Wedel und Baumgarten als Ersatzmänner. Der Gauvorsteher bringt alsdann noch das mittlerweile eingelaufene Zirkular Nr. 27 zur Kenntnis. Schluß des Gautags 6 Uhr abends. — Abends fand in den Räumen des Kasino zur Eintracht eine Abendunterhaltung statt, welche sehr gut besucht war und einen recht animierten Verlauf hatte.

M. **München**. Bereits im vorigen Jahre hatte sich der ehemalige Ortsverein an den Prinzipalverein gendebert mit der Anfrage, ob man nicht geneigt sei, die im Jahre 1482 erfolgte Einführung der Buchdruckerkunst in München durch eine Gedächtnisfeier zu begehen, erhielt aber eine entschieden ablehnende Antwort und zwar mit Rücksicht auf die ungünstigen Verhältnisse. Infolge dieses Bescheides enthielt sich der Gesellenverein begreiflicherweise jeder weiteren Anregung und fast schien es, als sollte dieser historische Moment unbemerkt vorübergehen, bis sich die beiden Gesangvereine Typographia und Gutenberg der Sache bemächtigten und übereinkamen ihr diesjähriges Johannisfest gemeinsam zu begehen und damit zugleich die Feier des 400 jährigen Jubiläums zu verbinden. Im letzten Augenblicke aber fühlte der Buchdruckerverein ein menschliches Rühren, nahm sich ebenfalls der Sache an und bewilligte zu diesem Zwecke eine Summe von 250 Mk.; die weiteren Verhandlungen mit den beiden Gesangvereinen bezweckten das Zurücktreten der letzteren als Veranstalter, der Buchdruckerverein übernahm sowohl Arrangement wie Risiko, während die Gesangvereine nur mehr als „Mitwirkende“ figurieren. Der Prinzipalverein hatte unter seinen Mitgliedern noch eine Sammlung veranstaltet, die ein solch günstiges Resultat ergab, daß die Subvention des Buchdruckervereins als erspart betrachtet werden kann. Die Feier selbst verlief in würdiger und großartiger Weise (s. den ausführlichen Bericht im heutigen Bl.), nur können wir ein laßes Bedauern darüber nicht unterdrücken, daß nicht ein einziger Buchdrucker von Fach zur hervorragenden Mitwirkung (Festrede, Prolog zc.) herangezogen wurde; die ursprünglich geplante Ausstellung von Druckwerken künstlerischen Gepräges in altem und neuem Stil unterblieb leider ebenfalls.

Gestorben.

In Breslau im Juni der frühere Buchdruckerbesitzer Hirsch Sulzbach, 83 Jahre alt — Altersschwäche; der Drucker Anton Siebig, 66 Jahre alt — Selbstmord.

In Friedland (Reg.-Bez. Breslau) der Buchdruckerbesitzer Alb. Weißroth, 32 $\frac{1}{4}$ Jahre alt — Schwindsucht.

Briefkasten.

H. L. in Nürnberg: Der Gedanke wie das Produkt desselben war nicht übel, aber letzteres doch nicht für den Corr. geeignet. — Die eingegangenen bezüglichen Johannisfestberichte werden wir in einem besondern Artikel behandeln. — M. in Z.: Wir können doch Ihren Artikel auch unter Vorführung des Ortsnamens und Ihrer Schiffe bringen?